

# IM BRENNPUNKT

## DIE ZEITUNG DER BÜRGER FÜR PRIEN

AUSGABE 3 | WINTER 2020

### LIEBE LESERINNEN UND LESER,

im neuen Jahr 2020 geht es gleich richtig los: Am 15. März findet die nächste Kommunalwahl statt, und natürlich sind die Wochen davor vom Wahlkampf bestimmt. Aber warum eigentlich „Kampf“? So könnte man sich fragen. Denn eigentlich geht es doch darum, Priens Zukunft möglichst gemeinsam und einvernehmlich zu gestalten. Trotzdem stimmt es schon: Ein fairer, offener Wettstreit um die besten Ideen, die schlüssigsten Konzepte und das beste Team schadet nicht. Ganz im Gegenteil. Denn es geht einfach um sehr viel, weit über den Tag hinaus. Es geht um das Prien von morgen für uns und unsere Nachkommen.

Diese nun dritte Ausgabe unserer Zeitung IM BRENNPUNKT ist eigentlich nicht als Wahlkampflektüre gedacht. Aber so mancher von Ihnen wird sie trotzdem so einordnen. Kein Problem, denn wir „Bürger für Prien“ stehen zu unseren Aussagen – egal, zu welcher Zeit. Denn überlegen Sie einfach mal: Wie würde Prien bereits heute aussehen, wenn es nicht tat-

kräftige Vereinigungen von Bürgern gäbe, die bereit sind, etwas weiter in die Zukunft zu schauen und für ihre Überzeugungen einzutreten? Die also zum Beispiel große Bauprojekte aus ihrer Sicht bewerten, ob und inwieweit sie Natur und Landschaft sowie damit auch den Charakter Priens als für jedermann lebenswerte Seegemeinde unwiderruflich beschädigen? Beispiele für Fehlentwicklungen, die auf diesem Weg zum Glück abgewendet werden konnten, gibt es in der jüngeren Geschichte Priens genug.

Und weil das so ist, haben wir auch in dieser Ausgabe des „IM BRENNPUNKT“ wieder einige der Themen aufgegriffen, für die wir seit nun rund 30 Jahren immer wieder eintreten: Die Bürger besser einbinden, Natur und Landschaft schützen, die Radfahrer und Fußgänger stärken, bezahlbaren Wohnraum schaffen, nachhaltigen Tourismus fördern, und einiges andere mehr. Kurz gesagt, stellen wir damit als entscheidendes Kriterium in den Mittelpunkt, die Lebensqualität im Ort für morgen

und übermorgen zu fördern. Bei den meisten dieser Ansätze für eine zukunftsfähige Gemeindepolitik sind wir das Original in Prien, wie gesagt seit Jahrzehnten. Und wir versichern: Zu unseren Zielen werden wir als „Bürger für Prien“ immer stehen – nicht nur im Wahlkampf. Und dies auch dann, wenn es mal unbequem wird. Denn politische Willensbildung in einer Demokratie beruht nun mal auf offenem Dialog und glaubwürdigem Eintreten für die Sache.

Wir haben uns daher entschlossen, in diesem Jahr eine eigene Kandidatin für das Bürgermeisteramt zu nominieren: Eva-Maria Munkler. Mit ihrer offenen und menschlichen Art steht sie wie kaum jemand anderes dafür, Konsens zu suchen und Brücken zu bauen. Sie wird gemeinsam mit Bürgern und Verwaltung die richtigen Weichen nach vorn stellen. Denn das braucht Prien derzeit ganz besonders.

**Ihre „Bürger für Prien“**

### Eva-Maria Munkler kann's



Interview mit der Bürgermeisterkandidatin, **Seiten 4 und 5**

### Mitmachergemeinde Prien



Mehr Bürgerbeteiligung!  
**Seite 2**

### Jugend und Radfahren in Prien



Interview mit einem Priener Schüler.  
**Seite 7**

**Weitere Inhalte:** Kommunale Finanzpolitik **Seite 3**, Tourismus in Prien **Seite 5**, Beobachtungen zum Wohnungslage **Seite 3** und zu Radwegen in Prien **Seite 6**, Rückschau Bürgerentscheid **Seite 8**

## MITMACHGEMEINDE PRIEN. BÜRGERBETEILIGUNG – DAS BESTE MITTEL GEGEN PARTEIENVERDROSSENHEIT

Im März 2020 bei der Wahl ist es mal wieder so weit: Da dürfen wir unsere Kreuzerl machen - und das war's dann mit der politischen Teilhabe am Gemeindegeschehen für die nächsten sechs Jahre. Etwas wenig, finden Sie nicht? Da ist noch viel Luft nach oben.

Warum will eine Gemeinde nicht in ganz anderer Weise die Potentiale und Fähigkeiten ihrer Bürger nutzen? Oder anders herum: Kann es sich eine Gemeinde angesichts der zukünftig immer größeren Herausforderungen und Krisen überhaupt leisten, auf die vielfältigen Kompetenzen und auf das Engagement ihrer Bürger zu verzichten?

Echte Bürgerbeteiligung, das bedeutet eine frühzeitige Einbeziehung der Bürger in den Entscheidungsprozess, statt sie lediglich zu informieren, nachdem die Entscheidung bereits weitgehend gefallen ist.

Bitte nicht missverstehen! Nichts gegen die repräsentative Demokratie mit Gemeinderat und Bürgermeister, die hat ihren unbestrittenen und wichtigen Stellenwert. Doch ihre Weiterentwicklung und Ergänzung ist überfällig! Die Mitbeteiligung der Bürger bedeutet nicht nur Unterstützung und Entlastung des Gemeinderats. Diese Art politische Teilhabe trägt durch die frühzeitige Einbindung der Bürger auch entscheidend dazu bei, eine mögliche Polarisierung zu vermeiden.

Ein Blick über den Zaun zeigt, mit welchem Erfolg viele Gemeinden in zwischen Bürgerbeteiligung in verschiedensten Formen nutzen. In der Gemeinde Weyarn ist sie z.B. seit über einem Jahrzehnt nicht mehr wegzudenken. Bereits 2008 hat dort der Gemeinderat einstimmig eine Bürgerbeteiligungssatzung beschlossen. Die Bürger werden damit nicht nur projekt- und themenbezogen zu aktiver Mitarbeit und Mitentscheidung aufgefordert, sondern es ist auch ein ganzes Instrumentarium (wie ein Steuerungsgremium, eine Koordinationsstelle und einiges anderes mehr) aufgelistet, um den Prozess bis zur Umsetzung zu begleiten.

Bundespräsident Walter Steinmeier sagte zur Bürgerbeteiligung am Beispiel von "Bürgerräten": „Die Demo-

kratie braucht solche Impulse der Erneuerung, um von der Konfrontation in Richtung Konsens zu kommen“. Das kennen wir alle: Selbst unangenehme Entscheidungen kann man besser mittragen, wenn man in die Entscheidungsfindung selber mit einbezogen war. Auch in Prien brauchen wir dringend eine neue Konsenskultur! **Die Zeit ist reif für eine Bürgerbeteiligung, die diesen Namen verdient. In Prien.**

H.H.



### WIR KÜNDIGEN AN UND LADEN HERZLICH EIN:

#### MITMACHGEMEINDE PRIEN. SO KLAPPT BÜRGERBETEILIGUNG!

Eva-Maria Munkler im Gespräch mit

**Michael Pelzer**, Altbürgermeister Weyarn und  
**Hans-Jörg Birner**, Bürgermeister Kirchanschöring (angefragt)

Dienstag, **11. Februar 2020, 19:00 Uhr**  
**Gaststätte Alpenblick**, Am Sportplatz 2

#### PRIEN – QUO VADIS? ORTSENTWICKLUNG ZWISCHEN VISION UND REALITÄT

Vortrag: Martin Hirner (Architekt und Stadtplaner)  
Podium: Eva-Maria Munkler, Alois Juraschek,  
Martin Hirner, Stefan Wimmer (Mod.)

**31. Januar 2020 um 19:00 Uhr**  
Im **Regionalmarkt Prien**, Bernauerstr. 85



## UNSERE STRASSEN UND DIE GEMEINDLICHE BUCHFÜHRUNG

Wie schätzen Sie die Priener Straßen ein? Zugegeben, da gibt es schon einige, die in keinem guten Zustand sind. Gleichzeitig gibt die Gemeinde jedes Jahr viel Geld aus, um sie zu erneuern. Aber kommen wir eigentlich hinterher oder verschlechtern sich unsere Straßen schneller, als wir sie instandsetzen können? Das kann wohl niemand mit Sicherheit beantworten. Und damit ist eine ganz grundlegende Frage der Gemeindefinanzen verbunden: Wie steht es um das Vermögen der Gemeinde und wie entwickelt es sich?

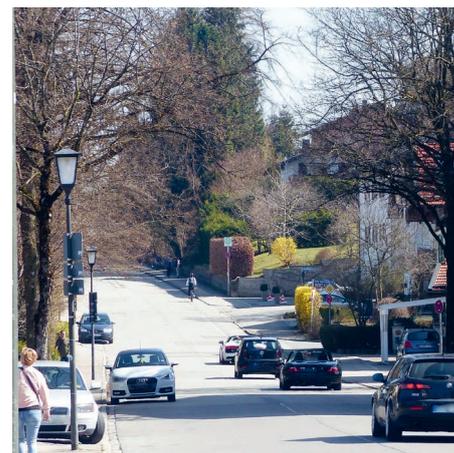
Der Gemeinderat trifft sich einmal im Jahr zu einer Klausur, um den Haushalt für das kommende Jahr aufzustellen. Es ist ein guter Weg, um sich gemeinsam Gedanken zu machen, mit welchen Einnahmen gerechnet werden kann und welche Maßnahmen und damit Ausgaben getätigt werden (müssen). Letztlich geht es um eine Prognose über die erwarteten Geldzu- und abflüsse. Wesentlicher Teil des Haushaltsplans sind die Investitionen, z.B. in die gemeindliche Infrastruktur, seien es Straßen, Wasserleitungen, Kanal oder Gebäude. Es bleibt aber die Frage, ob wir genügend investieren, um die Infrastruktur bzw. ihren Wert zu erhalten.

Und hier kommen wir zur Buchführung der Gemeinde: Wie die meisten Gemeinden auch, erfolgt die Haushaltswirtschaft in Prien nach den Grundsätzen der Kameralistik (sog. kamerales Rechnungswesen). Seit 2007 können Gemeinden in Bayern auch die doppelte kommunale Buchführung (sog. Doppik) nutzen. Ein wesentlicher Unterschied besteht darin, dass bei der Kameralistik der (nicht zahlungswirksame) Wertverzehr nicht berücksichtigt wird, bei der Doppik aber schon. Wenn z.B. der Zustand einer Straße immer schlechter wird, taucht das erst einmal nicht auf, weil die Zustandsverschlechterung weder eine Einnahme noch eine Ausgabe darstellt. Erst, wenn Geld in die Hand genommen werden muss, um die Straße zu sanieren, wird offenkundig, was es kostet, die Straße in ihren ursprünglichen (neuen) Zustand zu versetzen. Mit der Doppik hingegen kann man den Wert der gemeindlichen Infrastruktur erfassen und Veränderungen erkennbar machen. So lässt sich besser beurteilen, ob wir für unsere Straßen und die sonstige Infrastruktur genügend tun oder nicht.

Das alles bedeutet nun nicht zu behaupten, die Gemeinde mache zu

wenig für Straßen und sonstige Infrastruktur. Es geht aber darum, Wege zu finden, um dazu überhaupt eine seriöse Aussage treffen zu können. Die Doppik kann dafür ein Instrument sein. Daher sollten wir in der nächsten Legislaturperiode über deren Einführung diskutieren. Wie bei den meisten Entscheidungen gibt es auch hier Vorteile und Nachteile. Tatsächlich ist die Doppik aufwändiger, insbesondere weil das Vermögen der Gemeinde fortlaufend bewertet werden muss. Besonders aber der Umstand, dass wir dann ein klares Bild haben, wie es um das gemeindliche Vermögen steht, erleichtert die Entscheidungsfindung für viele wichtige Maßnahmen.

E.M.



## BEZAHLBARER WOHNRAUM FÜR FAMILIEN IN PRIEN – EIN PERSÖNLICHER WUNSCH

Seit 13 Jahren bin ich in Prien ansässig. Mit meiner Familie fühle ich mich, nicht zuletzt durch die Kinder, dem Ort Prien sehr verbunden. Hier sind unsere sozialen Kontakte und gewachsene Freundschaften. Hier leben wir die Verbundenheit zur wunderschönen Umgebung und die Liebe zur Natur. Auch das Engagement, sowohl in der Schule als auch im Sportverein, machen Prien zu unserer Heimat.

Neben allen positiven Facetten Priens, von denen wir jeden Tag profitieren, bekomme ich als aktive Bewohnerin und Lehrerin regelmäßig Sorgen und Verbesserungsbedarf wiedergespiegelt. Besonders die Wohnsituation und eine bewegungsfreundliche Infrastruktur (z.B. Radwegenetz und öffentliche Verkehrsmittel) liegen mir und anderen am Herzen. Ich möchte vor allem auch, dass sinnvoller, bezahlbarer Wohn-

raum für Familien entsteht, am liebsten, ohne viel Fläche zu versiegeln. Es wäre daher sehr gut, wenn wir in Prien Lösungen finden, die diesem Ziel dienen. Vielleicht sollten wir über neue Siedlungskonzepte, bürgerschaftliche Initiativen wie z.B. Wohngenossenschaften oder auch die Gründung einer gemeindlichen Wohnungsgesellschaft nachdenken.

J.N.

## EVA-MARIA MUNKLER KANN'S. INTERVIEW MIT DER BÜRGERMEISTERKANDIDATIN



**IM BRENNPUNKT: Frau Munkler, was macht eine gute Bürgermeisterin aus?**

Natürlich muss eine Bürgermeisterin bestens begründete Sachentscheidungen treffen, dazu ein gutes Urteilsvermögen und die nötige Entschlossenheit besitzen und vor allem die Gabe haben, sich auch über den Alltag hinaus der Zukunft zuzuwenden. Aber das allein reicht nicht, denn Entscheidungen müssen ja auch vermittelt und umgesetzt werden. Daher kommt es für mich ganz besonders auf Empathie, ehrliche Bürgernähe und Teambildung etwa im Rathaus an. Wer das alles nicht kann, wird sich sehr schwertun, die Menschen mitzunehmen. Das muss man aber in diesem Amt.

**IM BRENNPUNKT: Und, trauen Sie sich „Bürgermeisterin“ zu?**

Ja, definitiv. Gut zuhören, und dann auf dieser Grundlage Entscheidungen treffen, das sind genau die Eigenschaften, die mich persönlich ausmachen: Und wenn ich davon nicht überzeugt wäre, hätte ich bestimmt nicht den Schritt getan, mich für dieses Amt zu bewerben!

**IM BRENNPUNKT: Wo liegen denn genau Ihre besonderen Stärken und Erfahrungen?**

Ich schätze mich als jemanden ein, der etwas mutig voranbringen möchte, aber dabei nicht polarisiert, sondern zusammenführt und dabei die Kräfte aller zum gemeinsamen Wohl freisetzt. Ich denke, ein sensibles Ge-

spür im Umgang mit Menschen und ein starkes Verantwortungsbewusstsein gehören zu meinen großen Stärken. Das habe ich in meinem Leben immer wieder bewiesen, gerade auch in schwierigen Situationen ...

**IM BRENNPUNKT: ... und welche waren das zum Beispiel?**

Letztlich ist mein ganzes Leben davon geprägt: Bei der Arbeit in verschiedenen medizinischen Bereichen, drei Jahrzehnte als Mutter in einer Großfamilie, als ausgebildete Sterbebegleiterin oder nicht zuletzt auch als Sozialreferentin in Prien in der extrem fordernden Phase der Flüchtlingsaufnahme. Und natürlich war ich immer bereit, aus diesen Herausforderungen zu lernen und neue Kraft zu schöpfen, was ich für sehr wichtig halte.

**IM BRENNPUNKT: Wie wichtig ist es Ihnen, die Bürger einzubinden? Haben Sie da neue Ideen?**

Eigentlich braucht es dazu keine völlig neuen Ideen. Man muss ja nur realisieren, was schon lange gefordert wird. Denken Sie an Bürgerversammlungen, bei denen die Bürger ausführlicher zu Wort kommen als bisher. Oder an Runde Tische und Bürgerwerkstätten, deren Ergebnisse dann auch eine Chance erhalten, wirklich ernst genommen werden. Und eine immer offene Tür im Rathaus gehört natürlich auch dazu. Unter dem Strich heißt das: In Prien gibt es unglaublich viel Potenzial einer bürgerlichen Mitarbeit. Das lässt sich aber nur mit ehrlichem Respekt und Anreizen wecken.

**IM BRENNPUNKT: Vor etwa 2 Jahren haben Sie das Amt der Sozialreferentin niedergelegt. Warum? Und stimmt es, dass nach Ihnen all die Aufgaben auf bis zu 5 Personen verteilt werden mussten?**

## NUR WER SEIN ERBE KENNT, KANN ES AUCH DAUERHAFT ERHALTEN. GEDANKEN ZUM TOURISMUS IN PRIEN.

Meine Aufgabe als ehrenamtliche Sozialreferentin war von Anfang an sehr herausfordernd und arbeitsaufwändig. Und ich wollte das alles natürlich besonders gründlich machen. Dann kam aber 2015 die Flüchtlingswelle. In der Folge war ich zu 80 Prozent durch dieses Thema gebunden. Ehrenamtlich aber zum Teil mehr als 40 Stunden pro Woche einzubringen, das war mir schlichtweg auf Dauer nicht möglich. Daher habe ich den Vorschlag einer Aufteilung des Referats gemacht – leider aber ohne Erfolg. Man wollte einfach nicht auf mich hören und dachte wohl, das geht schon irgendwie so weiter wie bisher. Daraufhin habe ich etwa 6 Monate später keine andere Wahl gesehen, als das Amt insgesamt niederzulegen und damit ein Signal zu setzen. Was hätte ich anderes tun können? Und siehe da: Das war der Anlass, dann meine bisherigen Aufgaben auf „5 Schultern“ zu verteilen: Soziale Angelegenheiten, Senioren, Behinderte, Asyl und eine Person, bei der alles zusammenlief.

**IM BRENNPUNKT: Zurück zu Ihren Ambitionen für das Bürgermeisteramt: Worin unterscheidet sich Ihr Programm von dem der anderen Parteien in Prien?**

Wir „Bürger für Prien“ engagieren uns seit 30 Jahren in unserer Marktgemeinde. Unser Programm und unsere Grundsätze, die auf eine Entwicklung Priens im Einklang mit Natur, Landschaft und Zukunft unserer Nachfolgenerationen abzielen, sind inzwischen bestens bekannt. Zwei Dinge zeichnen uns ganz besonders aus: Erstens sind wir keine Partei und richten damit unsere Ziele einzig und allein auf Prien aus. Und zweitens beweisen wir immer wieder aufs Neue, dass wir konsequent zu unserer Linie stehen. Wer uns seine Stimme gibt, weiß, was er wählt. Und dafür stehe ich auch!

Der Tourismus boomt regelrecht. Das wissen wir. Das passiert jedoch nicht nur hier, sondern nahezu weltweit. Wir sollten uns also nicht allzu leicht mit fremden Lorbeeren schmücken. Das hohe touristische Wachstum segelt ja hauptsächlich im schützenden Schatten des allgemeinen konjunkturellen Erfolgs.

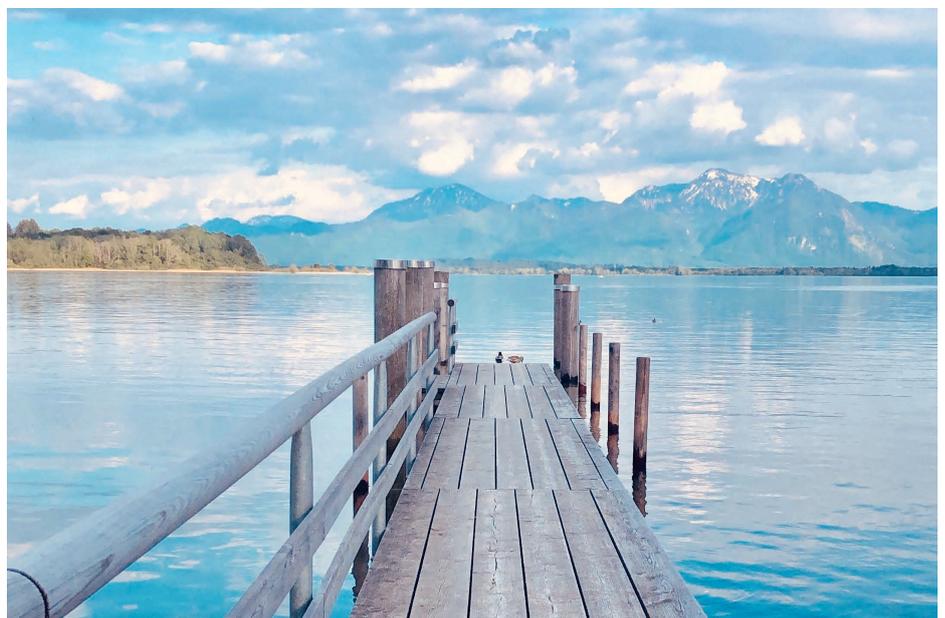
Wir sollten uns diese Erfolgswelle zunutze machen und die grundlegende Frage klären, was uns als touristische Destination ausmacht und wie diese Besonderheit nicht nur vermarktet werden kann, sondern auch wie diese Einzigartigkeit uns langfristig erhalten bleibt. Eine Identität schaffen, die im Kern gesund ist und für sich selbst stehen und wachsen kann. Um noch zielgerichteter uns und vor allem auch unser Gesamterscheinungsbild zu formen und zu fördern, immer in Hinblick darauf, das zu erhalten, was uns ausmacht.

Für welche Besonderheit möchten wir jetzt und in Zukunft stehen? Geographische Lage, menschlicher Charme, eine Mischung aus allem? Einzelattraktionen wie z.B. die Festspiele auf Schloss Herrenchiemsee nutzen bereits geschickt eine Einzigartigkeit und gehen harmonisch darauf ein.

Sie leben von und mit unserer Natur und Kultur, setzen sie gezielt in Szene und machen Sie sich zunutze, ohne Ihr dauerhaft wehzutun. Solche nachhaltigen Attraktionen lassen die Schönheit, mit der wir hier gesegnet sind, zur besonderen Kulisse werden. Das ist gesundes und nachhaltiges Wachstum, das sich nicht aufdrängt. Das vielleicht manchmal Zeit braucht, dafür aber bleibt, und vor allem erhält.

Mit dieser Idee im Hinterkopf sollten Entscheidungen getroffen werden, anstatt mit kurzlebigen, austauschbaren Attraktionen zwanghaft „Leben“ zu simulieren. Prien Gesamtbildlich in Szene setzen und touristisch stärken, unabhängig von Amtsperioden oder Quartalszahlen. Mit wirtschaftlicher Weitsicht aber auch der nötigen Portion Herz, Stolz und Ehrgeiz. Und dabei immer im Blick behalten, dass letztlich alles zusammenhängt und voneinander profitiert. Wohnungsverfügbarkeit. Verkehr. Tourismus. Einzelhandel. Gastronomie. Lebensqualität.

**Wenn es Prien gut geht, geht es uns allen gut. Auch unseren Gästen.**  
J.S.



### Belgien und Niederlande im Frühjahr 2019:

Wir machen Urlaub in Belgien und Holland. Brüssel, Gent, Brügge und Antwerpen, Amsterdam und Haarlem sind unsere Stationen. Unser Camper steht auf Campingplätzen außerhalb der Städte, und wir radeln mit dem Fahrrad ins Zentrum. Es ist so unglaublich schön, sich hier als Radfahrer fortzubewegen! Es gibt sehr gute und viele Radwege, durch rote Farbe und weißen Rand klar markiert, sogar im Kreisverkehr. Auch alle anderen Orientierungshilfen für Radler sowie für Fußgänger sind sehr deutlich auf die Straße gemalt. Sie vermitteln Sicherheit, weil man sie definitiv nicht übersehen kann. Auffallend ist, wie rücksichtsvoll die Autofahrer sind, so dass ein Überqueren der Straße auch außerhalb der ohnehin vielen Zebrastreifen kein Problem ist. Und dann sind da noch die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder: An jeder Straßenecke ist ein guter, oft überdachter Fahrradständer. Zusätzlich gibt es sogar Parkgaragen für Fahrräder! Kein Wunder also, dass unglaublich viele Radfahrer unterwegs sind, sogar mit

Anhängern oder Lastenfahrrädern. Man fühlt sich unter Seinesgleichen, und es geht entspannt zu!

### Prien, im Sommer 2019:

Wie gern würde ich diese Dinge in naher Zukunft auch von Prien sagen können. Irgendwie verstehe ich nicht, warum ein solches Miteinander bei uns nicht möglich sein sollte. Deshalb habe ich mich auch sofort bereit erklärt, mich als Sprecherin der neu gegründeten Priener Ortsgruppe des ADFC (Allgemeiner Deutscher Fahrradclub) wählen zu lassen. Ich finde es toll, dass sich viele Menschen gefunden haben, denen eine neue Ver-

kehrspolitik am Herzen liegt. So etwa die „Bürger für Prien“, die sich schon seit vielen Jahren für ein Umdenken einsetzen und jetzt eine Rad-Initiative begonnen haben. Diese Initiative und die Ortsgruppe des ADFC soll offen sein für alle Bürger und Parteien. Nur wenn wir alle zusammen helfen, kann eine Wende gelingen.

Aber bitte kein Missverständnis: Wir wollen nicht den Autoverkehr aus Prien verbannen. Wir alle sind selbst auch Autofahrer und wissen um den Wert des Autos. Wir finden aber, dass den Radfahrern und Fußgängern als gleichwertige Verkehrsteilnehmer mehr Platz eingeräumt werden soll-

### Wussten Sie schon, dass ...

... im fließenden Verkehr ein Auto 60 qm Fläche, ein Rad aber nur knapp 8 qm einnimmt?

... ein Auto im Nahverkehr fast 14 kg Kohlendioxid pro 100 km, ein Radfahrer oder Fußgänger dagegen gar nichts ausstößt?

### Und was sollte uns das sagen?



te, so dass ein besseres Miteinander möglich wird. Denn der Mensch muss im Mittelpunkt stehen, nicht das Auto. Wir wollen ein sicheres, zügiges und komfortables Radfahren ermöglichen und damit Anreize schaffen, für kurze Strecken das Auto auch mal stehen zu lassen. Selbstverständlich sollten auch Fußgänger mehr Platz zur Verfügung haben und zusätzliche, sichere Übergänge über die Straßen geschaffen werden.

Das Ergebnis wäre, dass Prien an Attraktivität gewinnen und sich Einheimische wie auch Touristen wohler fühlen würden. Wäre das nicht eine gemeinsame Anstrengung wert?

M.H.

## RADFAHREN IM ALLTAG EINES JUGENDLICHEN

Florentin Spötzl geht in die 7. Klasse der Freien Waldorfschule und fährt seit seinem dritten Lebensjahr leidenschaftlich gern Fahrrad. IM BRENNPUNKT hat mit ihm gesprochen.

**IM BRENNPUNKT: Florentin, du engagierst dich nicht nur im Allgemeinen Deutschen Fahrradclub (ADFC), sondern bist auch als Sportler im Radfahrverein Prien (RFV) aktiv. Manchen Priernern bist du wahrscheinlich vom Bayerischen Radkriterium in Prien bekannt, bei dem du den 2. Platz errungen hast. Welche Rolle spielt für dich das Radfahren?**

Florentin: Der Radsport ist für mich ein sehr willkommener Ausgleich zur Schule. Beim Mountainbiken liebe ich die anspruchsvollen Trails und das Naturerlebnis. Beim Rennrad steht für mich die schnelle Geschwindigkeit im Vordergrund. Im Alltag lege ich möglichst alle Wege mit dem Rad zurück. Dabei steht für mich der Klimaschutz im Fokus.

**IM BRENNPUNKT: Welche Beobachtungen machst du auf deinem täglichen Schulweg als Radfahrer?**

Florentin: Neulich ist einmal ein Autofahrer mit einem BMW X5 auf der Bernauer Straße längere Zeit mit genügend Abstand hinter mir hergefahren, bis sich eine Gelegenheit bot, zu überholen. Der Fahrer ist dann sogar ganz auf die Gegenfahrbahn ausgewichen, um den Sicherheitsabstand von 1,50 m einzuhalten. Dieses Ver-



halten fand ich absolut vorbildlich und hat mit total gefreut. Leider bleiben solche Erlebnisse die Ausnahme. Die meisten Autofahrer halten zu wenig Abstand beim Überholen, manche überholen sogar noch kurz bevor sie rechts abbiegen wollen, so dass ich eine Vollbremsung machen muss, um nicht unter die Räder zu kommen. Häufig wird mir als dem schwächeren Verkehrsteilnehmer auch einfach die Vorfahrt genommen. Ich kann mir vorstellen, dass weniger geübte Radfahrer sich durch dieses rücksichtslose Verkehrsgebaren gefährdet fühlen und lieber ins Auto steigen.

**IM BRENNPUNKT: Wie beurteilst du das Radwegenetz in Prien. Was wünschst du dir?**

Florentin: Von einem Radwegenetz kann ja eigentlich nicht die Rede sein. Die Radwege bestehen ja nur aus einzelnen unzusammenhängenden Stückchen, die oftmals auch

viel zu schmal sind. Sie werden von manchen Autofahrern zu Halten missbraucht. Und im Winter wird der Schnee von den Straßen ausgerechnet auf die Fahrradwege geschoben. Ich würde mir wünschen, dass weniger schnell gefahren wird in Prien, dass auch Radfahrer Platz bekommen, dass im Winter die Radwege geräumt werden und besonders gefährliche Stellen wie zum Beispiel die Schienenquerung auf der Seestraße, wo es schon viele Unfälle gab, endlich entschärft werden. Von den Erwachsenen wünsche ich mir, dass Sie öfters mal aufs Rad steigen. Das Rad ist bei weitem das klimafreundlichste Verkehrsmittel und sollte schon deshalb mehr gefördert werden. Außerdem erleben sie dabei, wie sich Radfahrer fühlen, wenn sie zu knapp überholt werden, und ändern dann vielleicht ihre Fahrweise.

**IM BRENNPUNKT: Vielen Dank für das Gespräch und weiterhin besten Erfolg!**

### Aktuell über den Zaun geschaut:

Die Gemeinde Siegsdorf (ca 8400 Einw.) veranstaltete unter dem Motto „Gemeinde für morgen planen“ mit Bürgern und Städteplanern einen Ortsspaziergang mit anschließendem Workshop.

Das Fahrradkonzept der Stadt Schrobenhausen (ca. 17.000 Einw.) wurde durch die Arbeitsgemeinschaft fahrradfreundlicher Kommunen (AGFK) geprüft und zertifiziert. Mit Schrobenhausen wurden acht weitere bayerische Städte und Gemeinden geehrt.



12 Jahre Amtszeit liegen nun hinter Herrn Seifert als Bürgermeister Priens. In seiner letzten Bürgerversammlung hat er sich und seine Taten noch einmal in gewohnter Bescheidenheit herausgeputzt. Nur die Entscheidung der Bürger zur Jugendherberge könne er nach wie vor nicht verstehen. Daher sei ihm und allen, die das damalige Ergebnis noch immer nicht so recht akzeptieren wollen, hier noch einmal geholfen:

Den Bürgerinnen und Bürgern, die gegen das Projekt ihre Stimme erhoben haben, ging es einzig und allein um eines: Den Schutz einer für das Ortsbild und die Naherholung wertvollen Landschaft vor irreparabler Zerstörung. Punkt. Das konnte jedermann – übrigens auch der Bürgermeister und die Mehrheit der Marktgemeinderäte – schon vor 6 Jahren in dem letzten Wahlprogramm der „Bürger für Prien“ mühelos nachlesen. Dort stand es Schwarz auf Weiß: Wir lehnen jede weitere Bebauung „der Fläche zwischen Carl-Braun-Straße und Prienavera“ ab. Und ge-

nau an dieses Versprechen haben wir uns gehalten. Ist Prinzipientreue denn neuerdings so unverständlich oder gar frevelhaft?

Eigentlich darf man als Bürger ja schon erwarten, dass alle Fraktionen sich konsequent an ihren jeweiligen Leitplanken orientieren. Uns hat damals jedenfalls sehr irritiert, wie die Vertreter einer Partei, die sich auf Bundes- und Landesebene doch aus guten Gründen so vehement gegen grassierenden Flächenfraß wendet, hier bei uns in Prien plötzlich völlig anders argumentieren und dabei keinerlei Selbstzweifel zeigen. Überspitzt gesagt: Als sei die Zubetonierung der Landschaft immer dann völlig problemlos, solange die Gebäude nur ein grünes Dach bekommen und am Eingangsschild irgendwie auch der Begriff „Umwelt“ vermerkt ist. Ist das etwa prinzipientreu?

Aber zugegeben: Ein Projekt „Neubau Jugendherberge“ hat auch unsere Haltung auf eine durchaus harte Probe gestellt. Es handelte sich ja um eine nicht ganz einfache Güter-

abwägung. Es war uns zudem klar, wie gern man uns das falsche Etikett anheften wollte, generell gegen „die Jugend“ zu sein. Umso wichtiger fanden wir, in einer so grundlegenden Frage eine aktive Bürgerbeteiligung zu erzwingen, und das gegen erhebliche Widerstände. Denn es ging – weit über das konkrete Projekt hinaus – auch darum, zukunftsweisende Prioritäten für die weitere Entwicklung Priens zu setzen: Für oder gegen den Schutz von Natur, Landschaft und Ortsbild. Und ja: Die Bürger haben klar entschieden. Wir zumindest verstehen dieses Signal.

K.L.

Wir „**Bürger für Prien**“ setzen uns für eine nachhaltige Ortsentwicklung ein, die hohe Lebensqualität schafft und zugleich Umwelt- und Klimaschutz fördert.

**Werden Sie Mitglied!**

[www.buergerfuerprien.de](http://www.buergerfuerprien.de)

## AUGUST ZIRNER (SCHAUSPIELER):



Ich lebe schon sehr lange in Prien am Chiemsee. Ich bin ein Bürger in Prien; insofern fällt es mir leicht Bürger für Prien zu unterstützen. Aber vor allem gefällt mir die Vorstellung, dass Eva-Maria Munkler Bürgermeisterin wird.

Warum? Prien braucht dringend mehr Transparenz. Prien braucht dringend eine verbesserte Gesprächskultur. Meine tiefe Überzeugung ist, dass Kommunikation das Wichtigste für unsere Welt ist, also auch für Prien. Ich habe Eva-Maria Munkler als einen sehr vertrauenswürdigen, feinfühligem, gesprächsbereiten und vor allem bürgernahen Menschen kennengelernt. Ich glaube, das ist genau das Richtige für eine Bürgermeisterin in und für Prien.

### Impressum:

Herausgeber: Bürger für Prien –  
Parteilose Umweltliste e.V.  
[kontakt@buergerfuerprien.de](mailto:kontakt@buergerfuerprien.de)

### Redaktionsteam dieser Ausgabe:

Redaktionsteam dieser Ausgabe:  
Kersten Lahl (K.L., Leitung und V.i.S.d.P.)  
Eva-Maria Munkler (E.M.), Helge Holzer (H.H.), Marion Hengstebeck (M.H.),  
Johannes Seeliger (J.S.), Julia Niemeyer (J.N.), Tobias Ihm

### Illustration & Layout:

Magdalena Wolf,  
[www.magdalenawolf.at](http://www.magdalenawolf.at)

### Ausgelegstellen IM BRENNPUNKT:

- ~ Buchhandlung Mengedoht
- ~ Werners Naturalien
- ~ und in weiteren Geschäften